

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 63.

Neuenbürg, Donnerstag, den 29. Mai

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauslast 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Enzklösterle. Nutzholz-Verkauf

am Sonntag den 31. Mai 10 Uhr
in Enzklösterle wiederholt aus Wanne,
Hirchspi, Dietersberg, Langenhardt u. a. :
1379 Stück Nadelholz-Lang- und
324 Stück Sägholz.

Montag, den 25. Mai 1873.
Königl. Forstamt.
Herdegen.

Forstbezirk Mittelberg. Holz-Versteigerung.

Wir versteigern aus den Domänen-
Waldungen Maisenbach bei Langen-
alb, Oberklosterwald bei Marzell
und Klosterwald bei Frauenalb mit
Vorgfrist bis 1. November d. J. :

- am Montag den 9. Juni ds. J.:
- 13 tannene Spalstämme,
- 1030 dto. Sägstämme und Klöße,
- 848 dto. Baustämme,
- 14 Lärchene und
- 71 eichene Bauholzstämme,
- 11 buchene Nutzholzklöße,
- 43 eichene und
- 79 tannene Wagnerstangen;
- am Dienstag den 10. Juni ds. J.:
- 193 Stk. buchenes,
- 10 Stk. eichenes und birkenes,
- 619 Stk. Nadelholz-Scheitholz,
- 58 Stk. buchenes,
- 12 Stk. eichenes,
- 441 Stk. Nadelholz-Prügelholz und
- 4600 Wellen.

Zusammenkunft jeden Tag Morgens
10 Uhr in 'er Marzeller Mühle.

Die Domänenwaldhüter W. ber in Lan-
genalb, Kunz in Schielberg und A. Maier
auf Mittelb. rg zeigen das Holz auf Ver-
langen vor.

Ettlingen, den 26. Mai 1873.
Gr. Bezirksforstrei Mittelberg.
Maier.

Arn bach. Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Juni d. J. S.
Morgens 8 Uhr
werden aus diesseitigem Gemeindevald zum
Verkauf gebracht:

- 293 Stück tannene Säglöße,
- 34 Stämme Bauholz,

- 56 Stück Gerüst,
- 448 Stück Hopfenstangen und
- 521 Stück Rebpfähle.

Den 27. Mai 1873.
Schultheissenamt.
Höll.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Freitag, 23. Mai 1873.

V. M. 8 Uhr:

Rechtsstreitigkeiten zwischen:
alt Philipp Karher, G. meinderath von
Feldrennach, Kl.

und

Louise Federmann u. Gen. von Otten-
hausen, Dell., Forderung aus einer Thei-
lung betr.

Marie Stoll von Gaisthal u. Gen., Kl.
und

Wilhelm Weisfinger, Maurer von da, Dell.
Ansprüche aus unehel. Vaterschaft betr.

V. M. 9 Uhr:

Untersuchungssachen gegen:
den ledigen Sattler Carl Kreisch von
Baihingen a. d. Enz u. Gen. wegen
Diebstahls.

Anna Marie Schmid Wittwe von Dennach,
wegen Sachbeschädigung.

Rosine Bogenhardt von Wildbad wegen
Beleidigung.

10 Uhr:

Jakob Strobel, Schirmmacher von Lützen-
hardt D. A. Horb wegen Unterschlagung.

9 1/2 Uhr:

Karl Feucht, Musiker von Wildbad u. Gen.
wegen Beleidigung u. a. V.

Privatnachrichten.

H ö f e n.

Fahrniß-Verkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, am
nächsten

Pfingstmontag den 2. Juni ds. J. S.
von Morgens 8 Uhr an
in ihrer Wohnung eine Fahrniß-Auktion
gegen baare Bezahlung abzuhalten; es
kommt dabei insbesondere zum Verkauf:

- Mannskleider, Schreinwerk, als: Kästen,
- Tische, Stühle, Bettladen, Kommode,
- ein Kindertischle, eine Wiege, Betten,
- Küchengehirr, Fuhr- und Reilgeschirr,
- darunter ein Milchkarren mit Blech-
- tannen, 2 Schalt- und 2 Handkarren,

eine Mücke an einen Vorderwagen,
Griffe, Hebelisen, Lotteisen, Ketten,
Spannseile, ein Kinderwägel und
allerlei Handrath, worunter Frucht-
und Mehlhade, eine Hobelbank nebst
Schreinerwerkzeug, ein Schleifstein
mit Gestell, einige Schwarzwälder-
Uhren, fünf verschiedene Leitern,
mehrere Aerte, Handbeile, Handsägen,
Bohrer, Hauen, Bichel, Hen- und
Dunggabeln, ferner:

trockene Sägwaaren und altes Eisen.
Den 27. Mai 1873.

Johann Bodamer's Wittwe.

Bester und billigster Caffee.

Ein Caffee-mehl, von welchem ohne
jegliche Zuthat ein Eßlöffel voll im Werthe
von einigen Kreuzern zwei Schoppen sehr
guten Caffee gibt ist allein ächt zu haben
in Neuenbürg bei Herrn Th. Weiß,
" Wildbad bei Herrn Chr. Pfau,
" Calmbach bei Herrn Fr. Luz.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen
Rabatt.

Einige Tausend Gulden

werden gegen doppelte Sicherheit
mindestens hälftig in Gütern aus-
geliehen. Wo sagt die Redaction.

Neuenbürg.

Die Freiwillige Feuerwehr

rückt am
Pfingstmontag
Morgens 6 1/2 Uhr
in voller Ausrüstung aus, bei
ungünstiger Witterung erst, wenn
das Signal gegeben wird.



Das Commando.

Schwann.

Von drei sehr schönen,
theilweise großrächigen
Mutter-schweinen
setze ich eines dem Ver-
kaufe aus.



Ernst Kappler zum Adler.

Neuenbürg.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock,
bestehend in vier Zimmern nebst Zubehör,
bis 20. August beziehbar, ist an eine an-
ständige Familie zu vermieten bei
Spahn & Spatz.

e sid
von j
m Dr
0 Kl
ademi
ande
, ist
000 L,

Jugend.

nördlichen
Asien.

stadt in
70 Jahren

12 Jah-
thum und

3. Mai.

6 1/2-57 1/2 fr.
8 -40 fr.
8 -40 fr.
2 -54 fr.
0 -32 fr.
2 -34 fr.
6 1/2-20 1/2 fr.
4 -46 fr.
9 -41 fr.
5 -26 fr.
6%

aatsaffen=

56 fr.
88 fr.
19 fr.
80 fr.

Eisenbahn.
I. Cl. III. Cl

fr. fr.
21 14
16 11
11 8
6 4
9 6
12 8
17 12

er einmüt-

ttags,
ttags,

ttags,
ttags,
ttags,

ttags,
angebrachten

bgang eines
s Bahnzugs



Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banttheilnehmer in unserer Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von den Unterzeichneten, bei denen auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Dieserjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Den 20. Mai 1873.

Theodor Weiß in Neuenbürg.
Christian Wfan in Wildbad.

Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Neuenbürg.
Sechs Eimer guten

Most,

300 Ltr. zu 40 fl., empfiehlt

Ch. Hagmayer zum Schwanen.



Wir sind
Donnerstag den 5. t. Mts.
in Birkenfeld im
Städt. mit großtragenden und nähigen

Rühen & Kalbinnen,

großen und kleinen Kindern
Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft einen gut erhaltenen großen **Bauholzuber** am Freitag den 30. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr in der **Bischer'schen** Gerberei.
Stadt-Beisitzer **Belzle**.

Bei **Jak. Meck** ist zu haben:

Reduktions-Tabelle

zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt.

Von

G. Heib, Oberamtsgeometer.
Preis 12 fr.

Die Tabelle ist in Medianformat klar und übersichtlich gedruckt. Das Urtheil eines der Herren Lehrer an der Reutlinger kaufmännischen Fortbildungsschule lautet darüber: „Ich habe die Tabelle genau geprüft und gefunden, daß dieselbe ihrem Zwecke vollständig entspricht. Sie ist sehr leicht zu verstehen, und bietet in ihrem Arrangement alles, was von einem derartigen Werke verlangt werden kann.“

Bei der in Aussicht stehenden Umwandlung unseres Münzsystems wird diese Tabelle wohl in keinem Hause fehlen dürfen und glaube ich nicht, daß leicht ein übersichtlicheres Werk geschaffen werden kann.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Der Reichstag begann heute die Verathung des Reichshaushaltsetats. Staatsminister **Delbrück** gab ein summarisches Bild der Finanzlage und einen Ueberblick über die Verwendung der gesammten Kriegskontribution.

In der Beseitigung der reichsfeindlichen Elemente, die im Jesuitenorden ihren Mittelpunkt und ihre leitende Stelle besitzen, ist die Reichsregierung dieser Tage rüstig vorwärts geschritten. Der Reichskanzler verkündete nämlich durch Bekanntmachung vom 20. ds. Mts., daß behufs weiterer Ausführung des Gesetzes vom 4. Juli v. J. betreffs der Jesuiten, auf Grund einer Bestimmung im §. 3 des letztern die andern Gesellschaften: Congregation der Redemptoristen, der Lazaristen etc. etc. als im Sinne erwähnten Reichsgesetzes mit dem Orden der Gesellschaft Jesu verwandt, anzusehen seien und Niederlassungen dieser vier Genossenschaften spätestens innerhalb 6 Monaten vom 20. ds. Mts. an, also bis zum 20. Nov. d. J. aufzulösen sind.

Manheim, 20. Mai. Der Sohn des früheren Bürgermeisters von Ludwigs-hafen, **Lichtenberger**, hatte sich gestern zu einer Weinversteigerung nach **Landsheim** begeben und wurde dort erschoten. Der Thäter wurde nicht ermittelt.

Frankfurt, 23. Mai. In Folge der bekannten Vorgänge wurden hier im Laufe der letzten Wochen eine große Masse Revolver in den verschiedenen Waffenhändlerungen gekauft, so daß bei Manchen der ganze Vorrath aufgeräumt ist.

Frankfurt a. M., 23. Mai. -- Bei den Excessen Ende April ließen, wie jetzt festgestellt ist, 22 Personen ihr Leben und 42 wurden erheblich verwundet.

Pforzheim, 25. Mai. (Eingefandt). Der vor einigen Tagen in Hohenfeld umhergelaufene wuthverdächtige Hund, welcher daselbst mehrere andere Hunde angefallen und gebissen hat, gelangte auf seiner Wanderung über **Reichenbach** nach **Dennjacht**, woselbst er getödtet wurde, nachdem er auch dort noch verschiedene Hunde durch Beißen verletzt hatte.

Nach hierhergelangter Mittheilung des Königl. württ. Oberamts **Calw** ließ die vorgenommene Sektion des fragl. Hundes keinen Zweifel übrig, daß derselbe mit der Wuthkrankheit wirklich behaftet war. Wenn nun auch die erwiesenermaßen gebissenen Hunde sofort getödtet wurden und die allgemeine Hundepexse hier und in der Umgegend angeordnet ist, so dürften doch die Besitzer von Hunden, um Unglücksfälle der traurigsten Art zu verhüten ihre Thiere auf die Dauer von mindestens 2 Monaten

sorgfältig überwachen, da anzunehmen ist, daß der wuthkrank gewesene Hund auch noch Hunde gebissen hat von welchen dies nicht bekannt wurde. (P. B.)

Württemberg.

— In dem Gemeindevwald von **Schwenningen** befindet sich nach der „Schw. Bürger-Zeitung“ ein Tannenbaum, der sogenannte „Hölzleskönig“, der, bei Manneshöhe gemessen, 7' 4" im Durchmesser und 22' 3" im Umfang hat (Württ. Maß). Der ganze gesunde Tannenbaum ergibt nach annähernder Berechnung 24 württembergische Klafter Holz. Auf dem Rückweg von diesem stattlichen „Hölzleskönig“ kommt man, wenn man auf den Bahnhof will, an den Ursprung des Neckars, welcher, Dank der Bemühungen des Staats und der Gemeinde, jetzt recht hübsch gefaßt und mit schönen Anlagen versehen ist. |

— Die neueste Nummer des „Wohlblicks für Land- und Forstwirtschaft“, herausgegeben von der K. Württ. Centralstelle für die Landwirtschaft, bringt den Schluß des Artikels „Ueber den Ernährungswert der Speisen“, von **Justus v. Liebig**; außerdem werden „Auszüge aus den Verhandlungen mehrerer landwirtschaftlicher Bezirksvereine“ mitgetheilt.

Die Centralstelle hat von dem Schriftchen „die Schule und ihr Einfluß auf die Gesundheit“, Vortrag, gehalten im Gewerbeverein zu **Reutlingen** im Januar 1868, von **Ab. Sigel**, Dr. med. eine größere Anzahl von Exemplaren erworben und ist in der Lage, dasselbe unentgeltlich an die Gewerbevereine und an die gewerblichen Fortbildungsschulen des Landes und, falls der Vorrath reicht, an alle diejenigen zu vertheilen, welche ein Exemplar davon zu erhalten wünschen.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß das Sekretariat der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel angewiesen worden ist, das Schriftchen auf Ansuchen abzugeben.

Das **Kursbuch** der württ. Verkehrsanstalten von **A. Nimmelin**, ist nunmehr erschienen. Es enthält den inländischen Fahrtenplan vom 1. Mai bezw. 1. Juni an, ebenso die Eisenbahnverbindungen im südwestlichen Deutschland und der Schweiz. Beigegeben ist eine neue Eisenbahnkarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern, sowie ein besonderer Fahrtenplan zur Weltausstellung.

Als nächste Folge des Stuttgarter Märzkravalls ist wohl der Antrag der Polizeiabtheilung des Gemeinderaths zu betrachten, dahin gehend, die aus 90 Mann bestehende Polizeimannschaft auf 152 Mann zu vermehren, sie besser zu bewaffnen, zu uniformiren und besser zu bezahlen.

Stuttgart, 24. Mai. Die Aktien der Stuttgarter Sozialdemokraten sind rasch gesunken, denn, seit das Kapital fast unzugänglich geworden ist, spielen die Arbeitgeber Trumpf heraus; die Steigerung der Löhne läßt plötzlich nach, auch hier ist die Lösung: „ein Spindel treibt den andern“ zur Wahrheit geworden. Zahlreiche Entlassungen von Banarbeitern sind in Folge dieser unliebsamen, nicht ohne Verschulden



ber agitatorischen Bewegung eingetretenen Krisis. — In der jüngsten Versammlung der hiesigen Sozialdemokraten waren nur 16 Mann anwesend. Hr. Fleischmann, der Agitator, war nicht anwesend, sondern befindet sich bereits außerhalb Eiters.

Stuttgart. Zur Wiener Welt-Ausstellung. Daß die Kaiserstadt an der schönen blauen Donau jetzt kein billiges Pflaster ist, davon kann ein hiesiger Einwohner ein recht hübsches Liedchen singen. Derselbe hielt sich dort mit seiner Familie (zusammen drei Personen) einen Tag und eine Nacht (d. h. er kam am Vormittage an und reiste am nächsten Tage ab), im „Oesterreichischen Hof“, Besitzer Hr. Joh. Hayden, auf und hatte dann eine so hübsche kleine Rechnung zu bezahlen, daß wir zur Unterrichtung Reisefreudiger dieselbe nachstehend wiedergeben: Wien, 17. Mai 1873. Rechnung für Zimmer 32 und 33. Logis für zwei Tage und eine Nacht 30 fl., 4 Krzen 1 fl. 40 kr., 4 Kaffees 3 fl. 60 kr., 2 Diners 6 fl. 75 kr., 4 Soupers 11 fl. 10 kr., 4 Biere Auslich 2 fl. 10 kr., 3 Kaffees (Tassen) 2 fl. 70 kr., 2 Zungen 1 fl. 70 kr., Brod 15 kr., Service 4 fl., 3 Fiaker 6 fl. 50 kr. — macht zusammen die interessante Summe von 70 fl. 70 kr. Das Hotel gehört allerdings den aristokratischen an. (N. T.)

Kirchheim, 24. Mai Die Frau des Carrousselbesizers M. von Kirchheim ist an der Wasserscheu gestorben. Sie wurde am 5. Mai in Deggingen von ihrem eigenen 1/4 Jahr alten Hunde, den sie auf der Schoß vor sich hatte, in die Wange gebissen. Die Bisswunde war rasch geheilt und wurde nicht beachtet. Der Hund verendete am 7. Mai in Deggingen. Am 22. d. M. brach hier die Wasserscheu an der Frau aus, und nahm einen soch schnellen Verlauf, daß die Frau heute Mittag 2 Uhr unter heftigen Schmerzen unterlegen ist. Der Besitzer selbst wurde ebenfalls in Deggingen von seinem Hunde in die Hand gebissen. Seine Wunden sind geheilt, er ist gesund.

A u s l a n d.

Die letzten Verwicklungen in Frankreich, die in dem Sturze des Herrn Thiers und in der Ernennung Mac-Mahons zum Präsidenten der Republik einen vorläufigen Abschluß gefunden haben, sind geeignet, wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieses Land zu lenken, ein Vorzug auf den es nicht selten größeren Werth zu legen scheint, als dem wahren Wohl desselben dienlich ist. — In der Wahl Mac-Mahons dürfte zunächst die Gegenströmung gegen die republikanischen Bestrebungen liegen, die möglicherweise zu einmüthigen Staatsstreich führen könnte. Bei der Unberechenbarkeit des französischen Volks ist mit Sicherheit nichts vorauszusagen. Das Land hat schon alle Stadien von Regierungsformen durchlaufen, ohne jemals wirklich beiriedigt oder beruhigt gewesen zu sein; es kann ebensogut wieder am Vorabend einer Catastrophe stehen. Für uns Deutsche ist dabei nur die wichtige Frage, werden die mit der Thiers'schen Regierung geschlossenen Verträge aufrecht erhalten werden wollen oder können?

Der „Constitutionell“ meldet, der erste politische Act des neuen Präsidenten sei ein Handschreiben an den Kaiser von Deutschland gewesen, das in verfloßener Nacht mit einem Kabinetsskriver nach Berlin abgegangen ist.

Die Nachrichten aus Spanien lauten trüber und trüber. Zu den Wirren des Bürgerkriegs gesellt sich an einigen Orten eine drohende Haltung der Arbeiterbevölkerung.

Miszellen.

Das Wiedersehen.

(Der Wahrheit getreu erzählt von P. Klein.)
(Fortsetzung.)

„Nimmer kann ich Dir angehören, mein Almenhorst,“ sagte sie sanft, aber fest; „Du würdest über Deine Gattin erröthen, so oft Du Dich errinnerst, wie Du sie hier gefunden; Du würdest mich verbergen müssen, aus Angst, daß mir Jemand begegnen könnte, der mich in dieser Erniedrigung gesehen. Du würdest in jeder zufälligen, arglosen Aeußerung Deiner Kameraden eine Anspielung auf meine Vergangenheit argwöhnen — und wäre der Zufall geschäftig und führte die unglückliche Entdeckung meiner jetzigen Lage der Schmachsucht zu, so sah' ich Dein theures Leben immer auf der Degen Spitze schweben, Deinen Frieden gestört, ja selbst Deine Ehre gefährdet. — Gott ist mein Zeuge, daß ich Deiner nicht unwerth bin, aber die Welt würde mich dafür halten — darum sei auch mein Bruder, nimm auch mich, gleich Ludmilla, zur treuen Schwester an.“

Ludmilla drückte ihr die Hand und sprach achtungsvoll: „Meine starke Clara, Du hast das Rechte erwählt!“

— „Das hat sie nicht!“ rief Almenhorst; „wenn sie die Seligkeit zweier Herzen einem Wahne, dem Vorurtheil opfert! Glauben Sie nicht, Ludmilla, daß die Verläumdung selbst meine Clara nur sehen darf, um vor dieser Unschuld zu verstummten? — Und wie soll im Innern von Oesterreich diese unglückliche Episode Deines Lebens kund werden, da ohne Zweifel der Krieg Gaspari, so lange ihr bei ihm waret von den kaiserlichen Staaten fern hielt? — Wer soll in meiner Gattin das schlangenumgürtete Mädchen vermuthen? — Und wäre die Entdeckung unvermeidlich, nun, so theilen wir von der Veranlassung soviel mit, als nöthig ist, um Dich in aller Besseren Meinung noch höher zu stellen, sie in Dir auch die sich opfernde Tochter bewundern zu lassen. — Beunruhigt Dich meine Stellung als Militär, so geb' ich sie freudig auf; ich war nie aus Neigung Soldat, und bin dereinstiger Erbe eines lieben Oheims, der unweit Genf ein kleines, reizend gelegenes Gut besitz und uns als treue Pfleger seines Alters mit offenen Armen bei sich aufnehmen wird.“

Diese, mit der feurigen Verebtsamkeit der Liebe dargelegten Gründe, sein heißes Flehen, seine Schwüre: nicht von ihr zu lassen, ihr, wie ihr Schatten, überall zu folgen, wenn sie beharre, ihn durch Verläumdungen elend zu machen, siegten endlich

über ihre Bedenklichkeit, und hochbeglückt schloß er sie als Braut in seine Arme.

Nun erklärte er den beiden Mädchen, daß er unverzüglich suchen müsse, noch vor der morgenden Vorstellung ihr Verhältniß zu Gaspari zu lösen, damit sie nicht noch einmal zu der empörenden Schaustellung gezwungen würden. Er ging deshalb, obgleich es schon Abend war, zu ihm, und suchte ihn durch Vorstellungen und Drohungen zu bestimmen, die Schwestern gegen eine Verschreibung von tausend Thalern, die er binnen wenigen Wochen auslösen werde, frei zu geben.

Mit großer Ruhe erwiderte der speculative Director darauf: daß die Mädchen, laut Contract, den sie freiwillig unterschrieben, sich verbindlich gemacht, drei Jahre lang für die genannte Summe, die er der Mutter ausgezahlt, sein Kassengeschäft zu führen. Ueber die Bestimmung des Restsumms seiner Leute sei er Herr und ihm folglich kein Vorwurf zu machen, auch war' er unter keiner Bedingung gesonnen, die Damen vor der abgelaufenen Frist, d. h. erst nach Verlauf zweier Jahre zu entlassen. Sollte man aber versuchen, sie ihm zu entführen, setzte er mit einem stechenden Blick hinzu, so würde er sie in allen öffentlichen Blättern mit Stecbriefen verfolgen.

Nachlos kam der arme, junge Mann in sein Zimmer zurück; was sollte er thun? — Auf dem Wege des Rechts war der schlaue Gaspari nicht zu fassen, reizen durfte man ihn auch nicht, noch weniger den Gewaltthritt wagen, den jener andeutet und wozu Almenhorst wirklich nicht wenig Lust gehabt hatte — wollte man Aufsehen und Beröfentlichung verhüten, worauf so viel ankam.

Um jeden Preis jenes Recht abkaufen, das war das Einzige, was übrig blieb; aber womit? Das Taschenbuch des Vaters hatte nichts Geldwerthes enthalten, wie ihm die Mädchen schon gesagt; seine eigene Baarhaft war so geschmolzen, daß er kaum damit b's Wien kommen konnte, er selbst aber, so gut wie die Schwestern, in dieser Gegend Deutschlands ganz unbekannt; gleichwohl wäre es den Armen, wie seinem eigenen Gefühle jetzt doppelt unerträglich gewesen, hätten sie das gräßliche Costüm noch einmal anlegen sollen.

Sinnend warf er sich auf seinem Lager umher, das der Schlaf floh, weil seine Feinde, die Sorgen, es umkreisten — als die schweremuthsvollen Klänge einer Laute auch diese vertrieben und ihn an's Fenster zogen. Beim Scheine des Mondes sah er Barano's hohe Gestalt, die mit der Muskelkraft eines Athleten doch alle Schönheit eines feinen Gliederbaues, mit dem Adel der Haltung die leichte Eleganz und Grazie, wie sie nur dem Kunstreiter und Tänzer in solchem Grade eigen, vereinte — unter dem Fenster der Mädchen stehen, das, gleich dem feinen, nach dem Garten des Gasthofes ging.

Ueber einen, wie es schien idealen Anzug, war nachlässig aber malerisch ein brauner Mantel geworfen. Die Fülle seiner Rabenlocken, die selbst im Mondschein glänzten, drängte sich unter dem leichten Sammetbarett hervor, und mit Lust schien der Zephyr in ihnen zu wühlen. Einem



Präludium voll regellos wilder Phantasien, das in Moll-Akkorden schloß, folgte der ausdrucksvolle Gesang mehrerer Strophen von einem klangvoll kräftigen Tenore.

Die schöne Stimme ward bei einigen Stellen des Liedes, welches der Sänger zu improvisiren schien, von seiner Empfindung überwältigt, sie bebte in Lieb' und Schmerz, schien mit dem Herzen zu brechen; — dann aber, sich gewaltig emporraffend, stürmte sie mit nicht zu bändigender Sehnsucht dahin, als wollte sie das Herz der Hörerin mit sich fortreißen. Aber Ludmilla's Fenster blieb geschlossen und dunkel. — Mit verhaltenem Athem lauschte Almenhorst dem Beginnen des nächtlichen Sängers, als dieser geendet.

Er warf seine Laute auf den Rasen, seinen Mantel daneben, und hatte im Rücken den Gipfel des Blütenbaumes erstiegen, der, ihrem Fenster gegenüber, doch weit genug entfernt stand, um es anders als mit den Blicken zu erreichen. Lange verweilte er da, wohl nur um die schlummernde Ludmilla beim weichen, durch die Zweige schwankenden Lichte des Mondes, wenn er über ihr Lager streifte, zu sehen. Mit halber Stimme sang er süße Schlummerlieder oder ahmte täuschend der Nachtigall Flötentöne nach, um in ihre Träume zu spielen und sie zu verschönern; dann legte er sich auf den breitesten der Äste, und ließ sich vom Winde der in der heiligstillen Maimacht den Blütenstaub vermählte, zu ihrem Fenster hinwiegen, flüsterte ihr, der längst Entschlafenen, „gute Nacht, meine Seele!“ zu, sprang darauf mit einem leichten Satz vom Baume herab, schwang den Mantel um die Schulter, nahm die Laute und verschwand im Schatten der Gebüsche.

(Fortsetzung folgt.)

Im Reichstag empfahl sich Herr Sonnenmann als Herausgeber des Elsaß. Sein Vorschlag, für den er geltend machte, daß der jetzige deutsche Druck nicht elegant genug und auch zu kostspielig sei, fand indeß keinen Anklang, da französische Druckproben aus der Zeit Ludwigs des Vierzehnten vorlagen, die auch nicht fein waren. Mit Recht wurde bemerkt, daß die alte deutsche Ausgabe, bei der unter Anderen auch unser Landsmann Guttenberg mitwirkte, vollkommen genüge und daß noch genug deutsche Typen im Elsaß vorhanden seien, um dieselbe zeitgemäß zu ergänzen. (B. W.)

Fürst Bismarck ist, wie ein Wigblatt schreibt, von dem Vereine der Barbier und Chirurgen in Berlin kürzlich zum Ehrenmitglied ernannt worden und zwar, weil er 1) so gut operirt, 2) weil er schon Manchem den Staar gestochen hat, sogar den schwarzen, 3) weil er Deutschland verbunden und weil 4) Niemand Napoleon so über'n Köffel barbirt hat, wie er.

(Aus Karlsruhe bei Pforzheim.) Dinteberger: Denne Mehger henn also die Kälber jetzt nimmer g'nug Knoche? Do hört dann doch die Gemüthlichkeit uff. — Viermaier: Wie so? Herr Dinteberger. — Dinte-

berger: Wie mein Fraa heut Morga am Achte zum Mehger schickt um 2 1/2 Pfund Kalbsbrat, sagt der zu unserer alte Köche: „Sage Se Ihrer Madam en schöne Gruß un ich könni 's Kalbsfleisch noch net austhaue, weil e noch kein Knoche g'schickt kriegt hätt von Dorlach; i wollt awer den Prote um Zehne rum nimmer b'sorge.“ — Viermaier: Des isch meiner Seel net übel! — Dinteberger: Mein Fraa natürlich wir die nimmer zum Mehger un jagt'm, die Dorlacher Knoche wollt mir net, wir hätte allweil g'rad g'nug g'hat an denne hiesiche. Un wisse Se, was'r nordet meiner Fraa for e Antwort gewe hat? „Die Kälber, die mir schlachte, sin halt als so schwach, daß se uff ihre eigene Knoche net laase könnue.“ (Karlsru. Nachr.)

Milchgefäße. Es muß als ein Uebelstand betrachtet werden, daß man sich zur Rahmbildung der Milch noch allgemein der hohen Gefäße bedient. In den mehr breiten als hohen Gefäßen scheidet sich der Rahm nicht nur schneller, sondern auch vollkommener ab. Wir haben wiederholt durch sorgfältig angestellte Versuche ermittelt, daß der Fettgehalt der abgerahmten Milch noch 54 % betrug, wenn wir die Rahmbildung in den hohen, bauchigen Gefäßen vor sich gehen ließen, während der Fettgehalt der abgerahmten Milch aus 2 1/2 Zoll hohen Gefäßen nur noch 17 Procent betrug.

Compost als Wiesendünger. Der Compost hat als Wiesendünger noch nicht diejenige Anerkennung gefunden, die er verdient. Im Herbst 1869 ließen wir eine nicht bewässerbare Wiese zur Hälfte mit 32 zwespännigen Fuhren Compost, der nur aus mit Jauche getränktem sandigem Lehmboden bestand, überfahren. Wir haben nun in den letzten drei Jahren den Mehrertrag durch Wiegen ermittelt und gefunden, daß die 32 Wagen voll Compost, bis jetzt eine Ertragserhöhung von 78 1/2 Ctr. Dörrfutter gegenüber der gleichgroßen ungedüngten Hälfte zur Folge hatte. Die Verbreitung des Composts sammt der Ausbringung desselben hatte uns im Ganzen 40 Thaler gekostet, während wir den Mehrertrag an Dörrfutter zu 112 Thaler berechneten.

* Das Scheeren der Pferde scheint auch in Deutschland mehr Eingang zu gewinnen, nachdem sich die Erfahrung so günstig für dasselbe ausgesprochen hat. Thatsache ist es daß die Pferde in Folge der starken Schwitzungen, die sie oft zu erfahren haben, sich aus dem Grunde erkälten, weil der Schweiß zu lange in den Haaren hängen bleibt; ist es doch keine ungewöhnliche Erscheinung, daß Pferde, welche Abends von schwerer Arbeit kommen, Schweißtriefend eingestellt werden, des andern Morgens beim Einspannen noch feucht sind, daher Frostschauer empfangen und sich rasch Erkältungen zuziehen. Bei geschorenen Pferden, besser gesaart, bei solchen, deren Haare kurz gehalten sind, kann man den Schweiß schon durch tüchtiges Reiben entfernen, was bei den langhaarigen Pferden nicht möglich ist.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

Zweibeisige Fabeln.

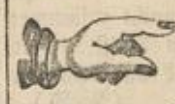
„Was ist die Rose gegen mich!“ so prahlt der Krautkopf stolzgemüthlich. Da springt ein Hasenpaar herbei und thut sich an dem Krautkopf güthlich.

„Zu mir dringt doch kein Erdelärm!“ so tröstet sich der hohe Thurm; Da zieht der Glöckner an dem Strang und läutet wie besessenen Sturm.

„Was willst du hier?“ ruft der Roman zu der Postille fast erbost; „Ich warte, bis man deiner satt, dann suchst in mir man gerne Trost.“

„Ich strebe nur dem Lichte zu, mir folge nach, der mir gleich denkt!“ So prahlt die Fliege stolz und hat die Flügel sich am Licht versengt.

„Gleich mir“ so ruft die Uhr, „soll auch die ganze Menschheit vorwärts geh'n!“ Da bricht ein Zahn im Rad, nun bleibt die Uhr, — doch nicht die Menschheit steh'n. (Zl. Bl.)



Für den Monat Juni nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den „Enzthaler“ zu 1/2 des Quartalpreises an.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 24. Mai

1 Kilo Butter	1 fl. 12 fr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 20 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Liter Milch	5 fr.
9 Eier für	16 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 Gans	1 fl. 36 fr.
1 Ente	54 fr.
1 Huhn	48 fr.
1 Kilo Erbsen	— fr.
1 Kilo Linsen	— fr.
1 Kilo Weiszkorn	8 fr.
1 Kilo Wicken	8 fr.
100 Kilo Kartoffel,	6 fl. 15 fr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug,	56 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug,	48 fr.
mit 1/10 Zugabe	44 fr.
1 Kilo Kalbsfleisch ohne Zugabe	48 fr.
mit 1/10 Zugabe	44 fr.
3 Kilo Kernbrod	34 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	32 fr.
1 Pr. Weden wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	2 fl. — fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 12 fr.
1 Bund = 10 Kilo	14 fr.
1 Raumm. Buchenholz	9 fl. — fr.
1 Raumm. Birkenholz	7 fl. 30 fr.
1 Raumm. Tannenholz	5 fl. 15 fr.
1 Mrtkl. tan. Holz a. Meh 18 fl.	— fr.

V e m e r k u n g e n .

1 Kilo = 2 Pfund.
3,33 Raummeter = 1 Marktklafter.

Anz
Dr. C
Erscheint
bei der M
deren Plac

Stamm
An
werden an
Hertenalb
5 M
29 E
aus dem
Mutterwal

Am W
werden an
dem hiesig
bracht:
293
34
56
448
521
Den

Allen
un
Die
haben, so
Danf.
Den
Di

Die
nächsten
Pfung
in ihrer
gegen b
kommt b

